

HESSEN**ME**TALL

Bilanz-Pressekonferenz 2009

Herbstumfrage in der Metall- und Elektro-Industrie
Hessen 2009

PK Herbstumfrage, 10. Dezember 2009



Verband der Metall- und Elektro-Unternehmen Hessen e.V. 1

Die Herbstumfrage von HESSEN**ME**TALL kann inzwischen auf eine 20-jährige Tradition zurückblicken. Immer haben wir **Einschätzungsfragen** gestellt und nicht statistische Daten erhoben. Wir erhalten so **Stimmungsbilder** aus unserer Mitgliedschaft, ähnlich der Ifo-Umfrage.

(Nicht sprechen: nur nachrichtlich!

*Ich möchte hier auch noch einmal an unsere **Herbstumfrage** erinnern, die wir als Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände **über alle hessischen Branchen** vor 6 Wochen vorgestellt haben. Sie ermöglicht uns bestimmte Quervergleiche, um das Besondere der M+E-Industrie noch stärker hervortreten zu lassen. „Optimismus auf einem niedrigen Niveau ist das Fazit der Umfrage. Die hessischen Unternehmen sind verhalten optimistisch, aber entschlossen, errungene Positionen auf dem Weltmarkt zu erhalten und bei konjunktureller Erholung neue zu erobern. Die hessische Wirtschaft hat sich defensiv neu organisiert, ohne die Offensive zu vernachlässigen. Und sie haben auf breiter Front ihrem Team, ihren hervorragend ausgebildeten Fachkräften, die Treue gehalten. An der Umfrage teilgenommen hatten zum Monatswechsel September/Okttober Verbände, die für insgesamt 50.000 Unternehmen und rund eine Million Beschäftigte über alle Branchen hinweg stehen..)*

Um unsere Herbst-Umfrage **bei der M+E-Industrie**, in der wir nun Unternehmen befragt haben, richtig einzubetten, möchte ich Ihnen die allgemeine Lage der M+E-Industrie in Deutschland und ihre **Branchen-Logik** in Abschwung und ansatzweise gestartetem Aufschwung erläutern. Denn dieser Branchen-Logik wird sich die hessische M+E-Industrie nicht entziehen können. Dabei gibt es aber **Ungleichzeitigkeiten** der neun unter M+E zusammengefassten Branchen mit Blick auf Eintritt und Austritt aus der Rezession. Und es gibt eine besondere Zusammensetzung der hessischen M+E-Branchen, die sich als systematische Abweichungen zeigen könnten.

Gemeinschaftsgutachten Institute: Zögerliche Belebung

Veränderungen gegen Vorjahr in Prozent

	2008	2009	2010
BIP	1,3	-5,0	1,2
Produktivität Gesamtwirtschaft	0,0	-2,0	2,4
Privater Konsum	0,4	0,7	-0,2
Staatsausgaben	2,1	2,3	1,5
Investitionen (Ausrüstungen)	3,3	-20,3	1,2
Export	2,9	-14	6,1
Import	4,3	-9,1	4
Verbraucherpreise	2,6	0,3	0,6

Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2009

2

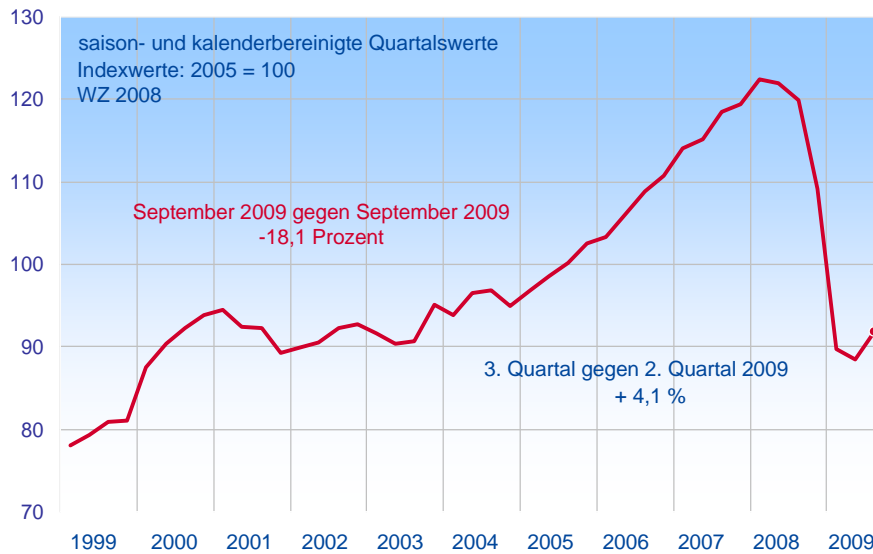
Chart: Prognosen 2010: Zögerliche Belebung

Was sich für die gesamte Volkswirtschaft schon im letzten Quartal 2008 abzeichnete, vollzog sich 2009 erschreckend schnell. Es wurde ein Jahr drastischer Einbrüche. 5 Prozent sinkt das BIP in Deutschland in diesem Jahr, in Hessen werden es rund 4 Prozent.

Im Ausblick für 2010 gehen die Institute auf 1,2 Prozent. Für Hessen prognostiziert das Statistische Landesamt 1,5 Prozent.

So richtig über 2 Prozent wächst das deutsche BIP selten. Überschlüssig wird es also 3 bis 4 Jahre dauern, bis wir uns wieder auf das Niveau von 2008 heraufgearbeitet haben. **Zögerliche Belebung** ist die für die Gesamtwirtschaft wohl richtige Erwartung.

Spürbare Aufwärtsbewegung der Produktion im 3. Quartal



Quelle: Statistisches Bundesamt

Chart: Aufwärtsbewegung bei der Produktion

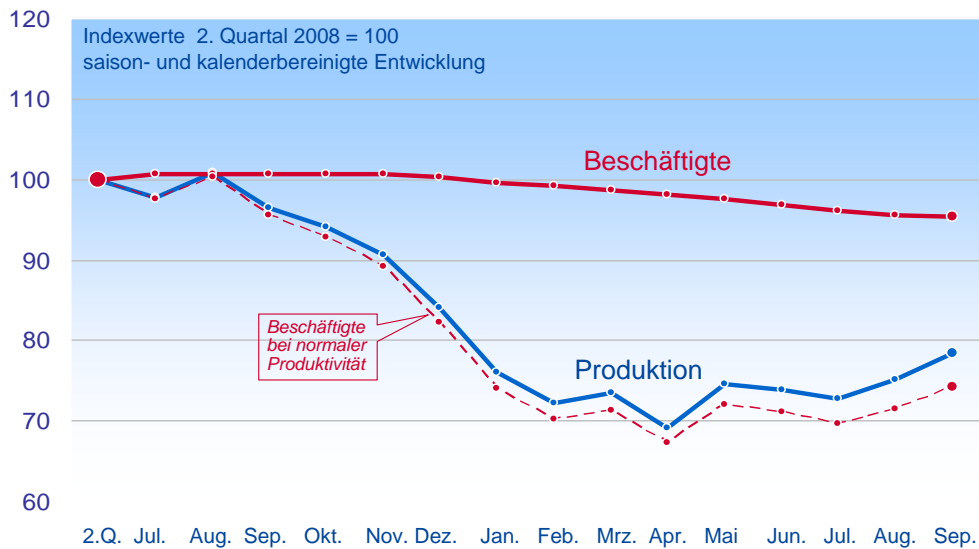
Wie sieht es nun in der M+E-Industrie in Deutschland aus?

Bei den **Aufträgen** ist der Trend schon seit dem 2. Quartal wieder positiv.

Allerdings ist im Oktober 2009 zum ersten Mal seit sechs Monaten der Auftragseingang wieder rückläufig: um 2,6 Prozent. Und zwar vor allem wegen der ausgelaufenen Abwrackprämie.

Bei der **Produktion** scheint im 3. Quartal die Talsohle auf dem sehr viel tieferen Niveau erreicht.

Unternehmen halten die Stammebelegschaften

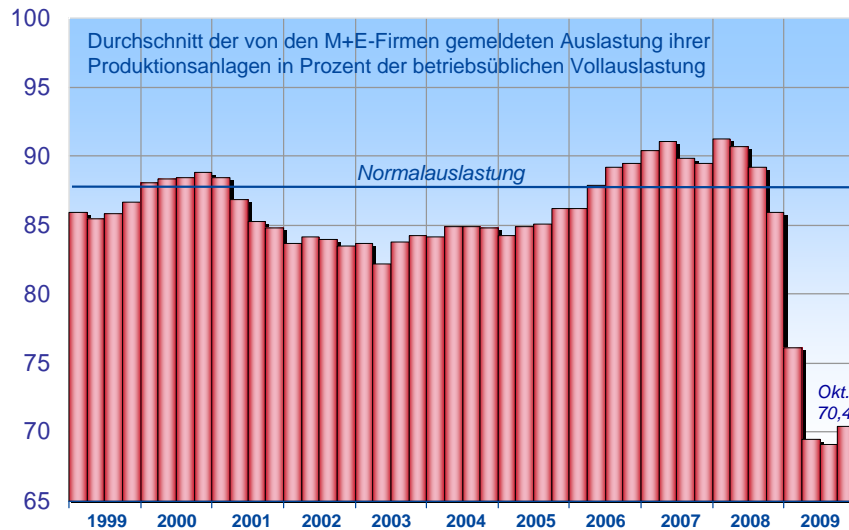


Quelle: Statistisches Bundesamt, Gesamtmetall-Berechnung

Chart: Stammebelegschaften gehalten

Dass in der Metall- und Elektro-Industrie dem Geschäftseinbruch von zwischen 30 und 50 Prozent und einem Rückgang der Produktion um 20 Prozent nur ein Rückgang an Jobs von 5 Prozent gegenübersteht belegt die bewusste Beschäftigungsstrategie unserer Branche: Sie hält ihren **Stammebelegschaften die Treue**.

Immer noch auf einem ganz niedrigen Niveau



Quelle: ifo-Konjunkturtest

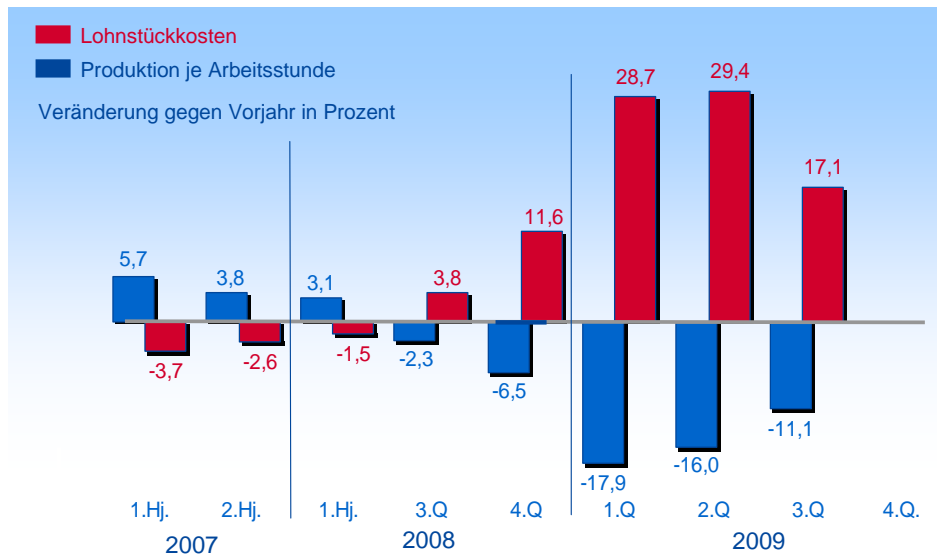
Niedrige Kapazitätsauslastung

2010 wird für unsere Branche ein sehr schwieriges Jahr, auch wenn die Geschäfte wieder anziehen. Der Niveauabsturz wurde mit Überbrückungsmaßnahmen – Kurzarbeit und tariflichen Arbeitszeitreduktionen – abgefedert. In vielen Fällen aber **nicht mit Anpassungen der Kapazität**, obwohl die Auslastung fehlte und immer noch fehlt.

Die Auslastung lag im Oktober bei **70 Prozent** während die Normalauslastung über die Jahre hinweg im Durchschnitt rund **88 Prozent** betrug. Hier klafft ein Delta. Oder um im Bild zu bleiben: das Geschäftsvolumen ist abgestürzt, während die vorgehaltene Kapazität fast auf dem früheren Hochplateau aufrechterhalten wurde.

Und die spannenden Fragen bleiben: Können wir das halten oder nicht? Oder welches Niveau können wir halten?

Produktivität runter – Kosten rauf



Quelle: Statistisches Bundesamt

6

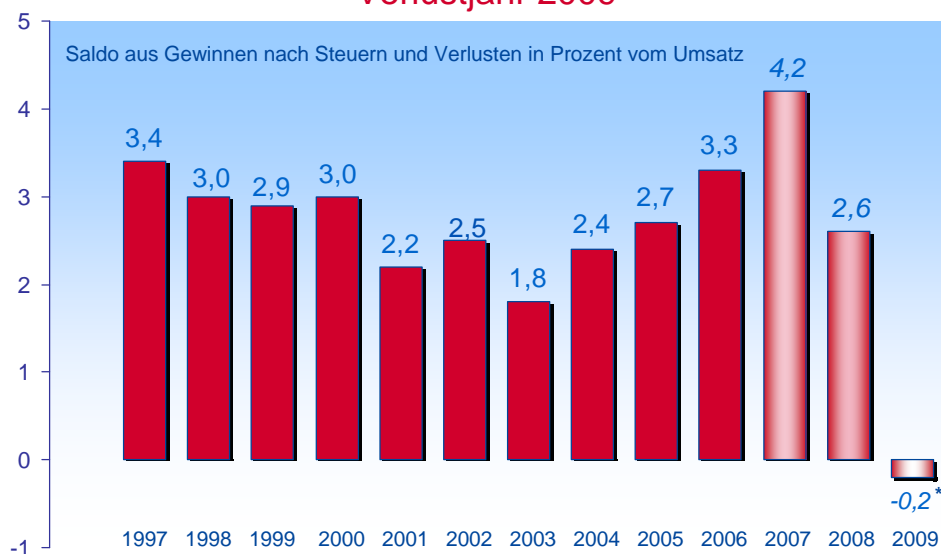
Chart: Gesunkene Produktivität, gestiegene Kosten

Man kann es gar nicht stark genug betonen: Um **Beschäftigung zu finanzieren**, hat unsere Industrie einen **deutlichen Produktivitätseinbruch in Kauf genommen**. Denn sie weiß, dass der Aufschwung wieder einen Fach- und Führungskräfte-mangel bringen wird.

Die im internationalen Vergleich **wettbewerbsfähigen Lohnstückkosten** – das Gütesiegel unserer Produktivität - hatten wir bislang eifrig niedrig gehalten. Und das mussten wir auch, um Produktion im Land zu halten trotz der **sehr hohen Personalkosten**, mit denen wir uns im Vergleich der Industrieländer im Spitzenquartett befinden.

Sei dem 4. Quartal 2008 aber sind die Lohnstückkosten sprunghaft zweistellig in die Höhe geschneit.

Verlustjahr 2009



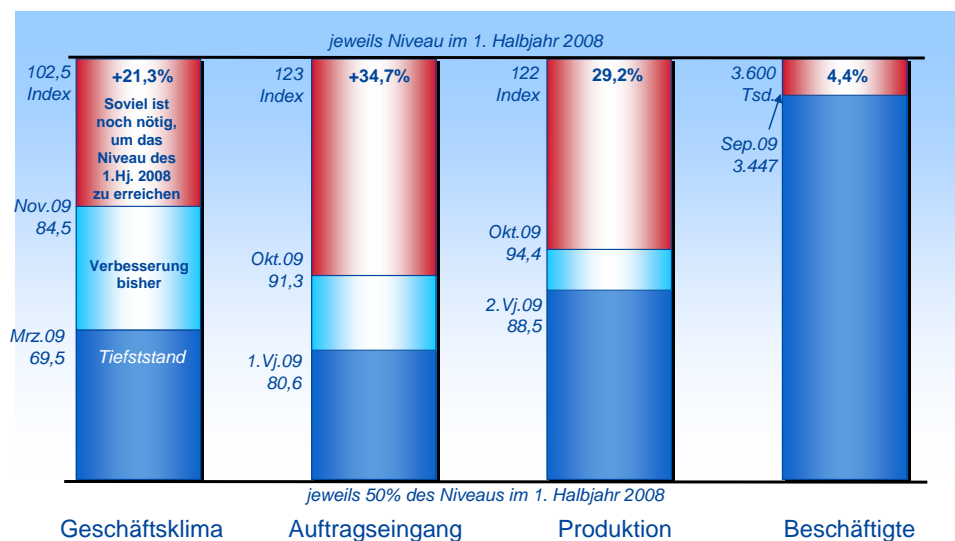
Quellen: bis 2006 Bbk, ab 2007 ifo (Sonderfrage im Konjunkturtest), *Firmenschätzung von September 2009

Chart: Verlustjahr 2009

Gestiegene Kosten, gesunkene Erlöse in der M+E-Industrie – die Konsequenz ist klar: **rote Zahlen** für die Branche. Zum ersten Mal nach dem Krieg ist die Ertragsituation negativ.

3 – 4 Jahre werden wir auch in der M+E-Industrie brauchen, um uns mindestens auf das Niveau 2008 zurückzuarbeiten.

Die M+E-Industrie hat noch einen langen Weg vor sich



Quelle: ifo, Statistisches Bundesamt, Gesamtmetall-Berechnung

8

Chart M+E-Konjunktur-Motor

Wie also schaffen wir den Aufstieg auf das alte Niveau?

Wir haben dazu das **Schaubild M+E-Konjunktur-Motor** entwickelt, das in vier Säulen die Abstände zum Niveau vor dem Absturz zeigt:

- Rund 20 Prozent fehlen uns beim **Geschäftsklima**.
- Ein Drittel mehr **Aufträge** müssten es sein.
- 29 Prozent mehr **Produktion** wäre nötig.
- Und 4,4 Prozent mehr **Beschäftigte**: das sind immerhin 180.000 in unserer Branche.

Also der Weg aus der Talsohle zu einem neuen Hochplateau wird schwer und der Aufstieg hart und steinig. Es geht wieder bergauf. Aber über dem Berg sind wir noch lange nicht.

In der 4. Säule: bei den Jobs, haben wir die Talsohle aber noch gar nicht erreicht.

Die Herausforderung 2010 heißt:

Gewinne steigern, um die Betriebe zu stärken, und dadurch Beschäftigung zu sichern.

Diese Reihenfolge ist nach der Logik unserer Industrie nicht umkehrbar.

Hierüber wird in der Tarifrunde 2010 mit der IG Metall zu ringen sein.

Die Lage der hessischen M+E-Industrie

*Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes –
- erstellt im Auftrag von HESSEN**ME**TALL*



Chart: Die Lage

Wie jedes Jahr präsentieren wir Ihnen, bevor wir in unsere Umfrage einsteigen, die aktuellen Zahlen, die das statistische Landesamt in unserem Auftrag zur **hessischen M+E-Industrie** erstellt.

(Dazu eine Vorbemerkung:

Zu Beginn des Jahres 2009 hat die „Amtliche Statistik“ ihre Struktur auf die neue Wirtschaftszweig-Systematik WZ 2008 umgestellt. Deshalb ist die Vergleichbarkeit der absoluten Zahlen mit dem Vorjahr eingeschränkt.

2007 war ja schon der Berichtskreis deutlich eingeschränkt worden. Waren es davor Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten, sind es danach nur noch Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten.

Da die Beschäftigungsrückgänge viele kleineren Unternehmen unter die Wahrnehmungsschwelle drückten, gab es auch einen zusätzlichen statistischen Negativ-Effekt auf die Umsätze.)

Auftragseingänge M+E Hessen: Steiler Aufstieg aus tiefem Tal
 Volumenindex des Auftragseingangs (Veränderung zum Vorjahr)

Berichtskreis 2007 geändert! - 2008: jahreskorrigierte Daten - Ab 2009: Neue Wirtschaftszweigabgrenzung

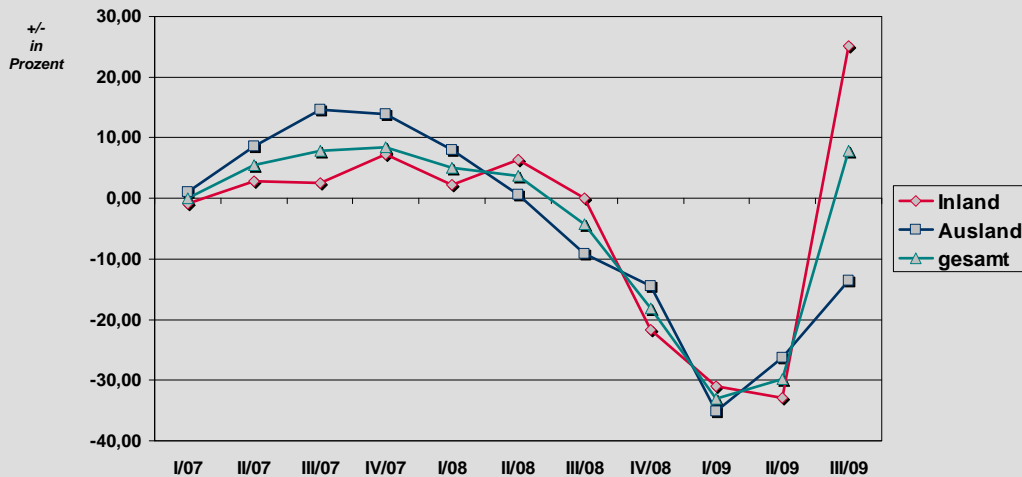


Chart: Auftragseingänge

Nach einem Absturz von minus 33 Prozent bei den Auftragseingängen im 1. Quartal, flachte der Rückgang im 2. Quartal auf knapp 30 Prozent leicht ab, was sich vor allen Dingen etwas regeren Auslandsorders verdankte.

Im 3. Quartal haben vor allem **die Inlandsaufträge** durch einen Sondereffekt (Großauftrag für Wehrtechnik) im Vorjahresvergleich um 25 Prozent zugelegt. Der Rückgang bei den Auslandsaufträgen flachte sich auf -14 Prozent ab, sodass das 3. Quartal insgesamt **eine Zunahme** um 15 Prozent verzeichnete.

Umsatzentwicklung in der hessischen M+E-Industrie

Berichtskreis 2007 geändert! - 2008: jahreskorrigierte Daten - Ab 2009: Neue Wirtschaftszweigabgrenzung

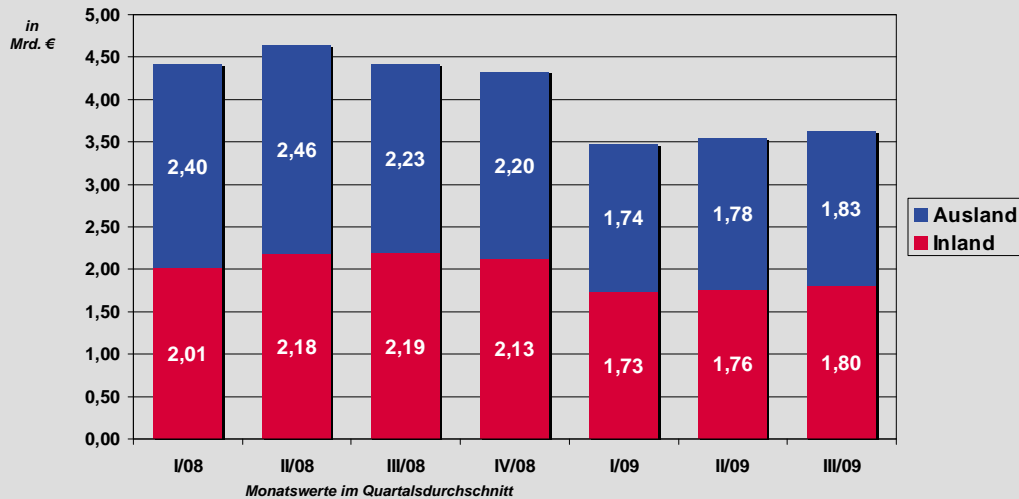


Chart: Die Umsätze

Bei einer **unveränderten Exportquote von 50 Prozent**, gingen die Umsätze im 1. Quartal um 22 Prozent auf monatsdurchschnittlich **3,47 Mrd. €** zurück.

Die Monatsdurchschnitte verbesserten sich zwar im 2. Quartal absolut auf **3,54 Mrd. €**, was aber gegenüber Vorjahr einen beschleunigten Rückgang um 24 Prozent bedeutete.

Im 3. Quartal war auch der Rückgang gegenüber Vorjahr vermindert auf minus 18 Prozent und einen Monatsdurchschnitt von **3,63 Mrd. €**.

Insgesamt prognostizieren wir eine **Jahresumsatz der hessischen M+E-Industrie von 45 Mrd. €**

- gegenüber 55 Mrd. € im Vorjahr:
- also einen Rückgang um 18 Prozent.

45 Mrd. € Umsatz der M+E-Industrie (2009, Prognose) :
(Verteilung nach Branchen)

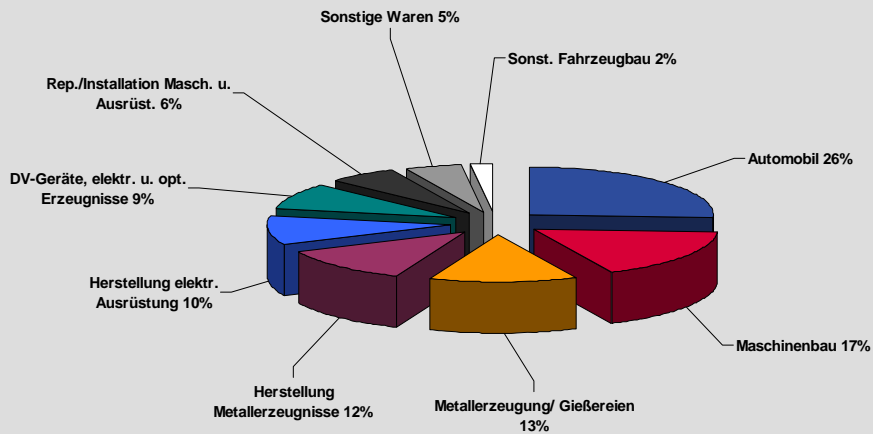


Chart: Die Umsatzverteilung

Das Ranking der M+E-Branchen in Hessen nach Wertschöpfungsanteilen:

Automobil	über ein Viertel der Wertschöpfung
Maschinenbau	knapp ein Fünftel
Metallerzeugung, Gießereien	ein Achtel
Metallerzeugnisse	ein Achtel
Elektrische Ausrüstungen	ein Zehntel
DV-Geräte, elektrische und optische Erzeugnisse	knapp ein Zehntel
Reparaturen / Installation Maschinen & Ausrüstungen	8 Prozent.

Gerade mit diesem letzten Bereich wird nun erstmalig auch der Anteil an **direkten M+E-Dienstleistungen** ausgewiesen. Seine Entwicklung für die Zukunft wird spannend werden.

Beschäftigung im Vorjahresvergleich um 5,4 % zurückgegangen

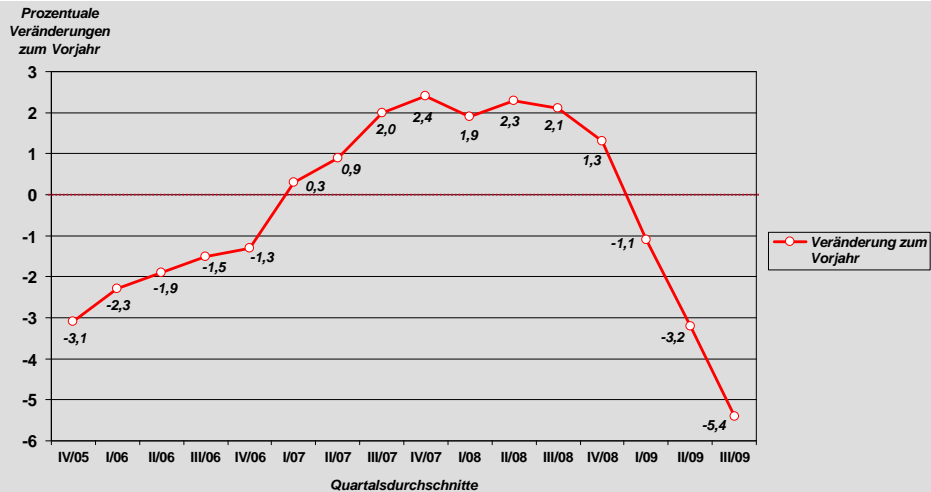


Chart: Die Beschäftigung

Die Beschäftigung war bis ins 3. Quartal 2008 kontinuierlich gewachsen und reduzierte sich bis ins 3. Quartal 2009 **um minus 5,4 Prozent** auf 202.000.

Das ist nicht nur Arbeitsplatzabbau, sondern auch der benannte statistische Effekt. Aber unbestreitbar ist, dass im Arbeitsmarkt der Abwärtstrend noch weiter gehen wird.

Soweit die aktuelle Lage der hessischen M+E-Industrie zum Ende des 3. Quartals.

Kommen wir nun zur Stimmung Ende September/Anfang Oktober!

Die Stimmung

Herbstumfrage 2009

261 Unternehmen

136.000 Beschäftigte



Chart: Die Umfrage // Die Stimmung

Vorbemerkung:

HESSENMETALL hat seine Mitgliedsunternehmen auch im September/ Oktober 2009 mit einer Umfrage nach ihren Einschätzungen über die aktuelle wirtschaftliche Situation und die weitere Entwicklung befragt. Dabei sind 261 Mitgliedsunternehmen erfasst worden; sie repräsentieren fast 136.000 Beschäftigte. Bei der Auswertung ist jede Rückmeldung mit einer Stimme berücksichtigt worden „One Company – One Vote“).

Das Ergebnis vorab zusammengefasst:

Der drastische wirtschaftliche Einbruch im vergangenen Jahr hat bei den an der diesjährigen Umfrage beteiligten hessischen Metall- und Elektronunternehmen deutliche Spuren hinterlassen: Sowohl die Beurteilungen über die aktuelle Lage als auch die weiteren Aussichten sind erheblich schlechter ausgefallen als in vorangegangenen Umfragen. Aber der Tiefpunkt ist überwunden. Zwei Drittel der Unternehmen sehen das Auge des Taifuns hinter sich.

Wesentliche Ergebnisse im Einzelnen:

**M+E Herbstumfrage 2009:
Die allgemeine Geschäftslage**

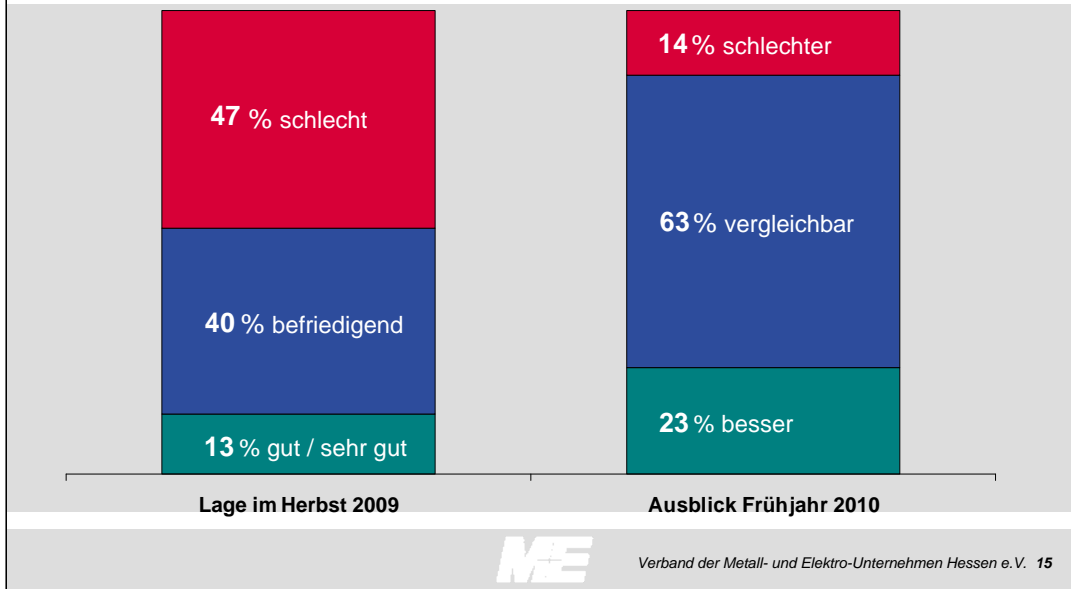


Chart: Beurteilung der allgemeinen Geschäftslage

Im **Herbst 2009** haben fast 40 Prozent der beteiligten M+E-Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als „befriedigend“ gekennzeichnet. 47 Prozent beurteilen ihre Lage als „schlecht“ oder sogar „sehr schlecht“ (6 Prozent davon). 13 Prozent halten ihre Geschäftslage für „gut“ oder „sehr gut“ (2 Prozent davon).

Im **Vergleich zum Frühjahr 2009** – den Sie hier nicht sehen - scheint aber mit 31 Prozent ein knappes Drittel von Unternehmen bereits den Tiefpunkt der Krisensituation überwunden zu haben. Für immerhin 36 Prozent ist die gegenwärtige Lage „vergleichbar“.

Für das **kommende Halbjahr** rechnet mit 63 Prozent die überwiegende Mehrheit der Unternehmen mit einer vergleichbaren Geschäftslage, 14 Prozent gehen sogar von einer weiteren Verschlechterung aus. Der Lichtblick für die Zukunft: 23 Prozent der Unternehmen erwarten eine „bessere“ Lage im **Frühjahr 2010**.

**M+E Herbstumfrage 2009:
Fast ein Drittel rechnet mit zunehmenden Aufträgen**

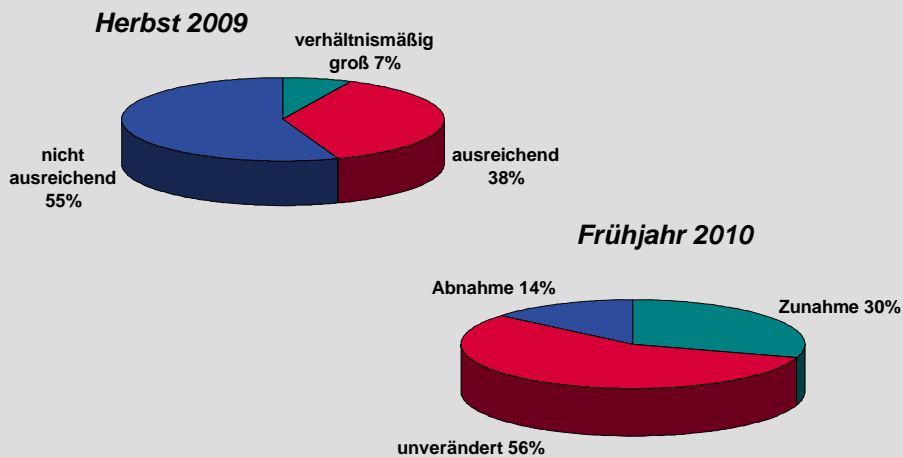


Chart: Entwicklung der Auftragsbestände

Im **Herbst 2009** stellen mit 55 Prozent mehr als die Hälfte der Firmen fest, ihr Auftragsbestand sei „zu gering“. Für 38 Prozent ist er „ausreichend“ und lediglich für 7 Prozent „verhältnismäßig groß“.

Für das kommende Halbjahr bis zum **Frühjahr 2010** wird sich für die überwiegende Anzahl der M+E-Unternehmen (56 Prozent) daran nichts ändern, 14 Prozent befürchten, dass ihre Auftragsbestände weiter zurückgehen werden. Aber für immerhin 30 Prozent wird die Situation sich bessern: Sie gehen von „eher zunehmenden“ Auftragsbeständen aus.

Auch das spricht dafür, dass die Talsohle durchschritten ist. Es sagt aber noch nichts darüber aus, wie steil und anhaltend der Aufstieg wird.

**M+E Herbstumfrage 2009:
Umsatzentwicklung völlig uneinheitlich**

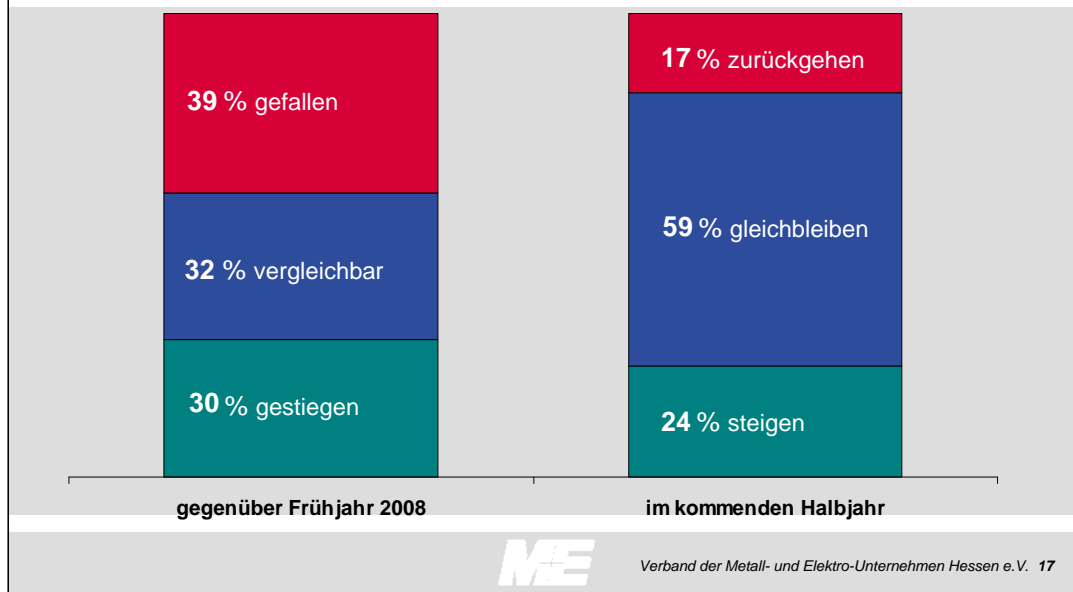


Chart: Umsatzentwicklung

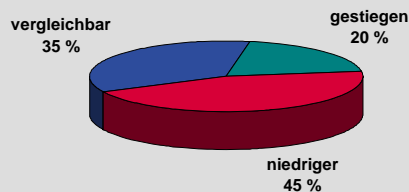
Das Bild bei der Umsatzentwicklung ist völlig uneinheitlich, weist aber eine Tendenz zur Besserung bis ins Frühjahr auf.

Bei 39 Prozent der beteiligten M+E-Unternehmen sind die Umsätze im Herbst 2009 seit dem **Frühjahr 2009** „gefallen“ – sie stellen den größten Anteil bei dieser Fragestellung; 32 Prozent haben „vergleichbare“ Umsätze gemeldet und fast 30 Prozent melden „gestiegene“ Umsätze. Auf dieser Basis rechnen für das **kommende Halbjahr** bis zum Frühjahr 2010 fast 59 Prozent der Firmen mit einer „eher gleichbleibenden“ Umsatzentwicklung, für 17 Prozent werden die Umsätze „eher zurückgehen“ und 24 Prozent rechnen mit „eher steigenden“ Umsätzen.

Das sind Verbesserungsaussichten auf niedriger Basis: Aufstiegsaussichten aus einem tiefen Tal.

**M+E Herbstumfrage 2009:
Fast ein Viertel rechnet mit zurückgehenden Erträgen**

**... ist gegenüber
dem Frühjahr 2009:**



**... wird im
kommenden Halbjahr eher:**

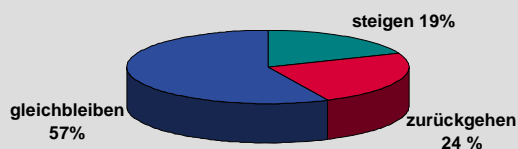


Chart: Ertragsentwicklung

Bereits die Ergebnisse der Herbstumfrage aus dem vergangenen Jahr haben die Befürchtungen der M+E-Unternehmen über **einbrechende Erträge** zum Ausdruck gebracht; die aktuellen Ergebnisse vom Herbst 2009 bestätigen dies,

So melden über 45 Prozent der beteiligten Unternehmen gegenüber dem **Frühjahr 2009** „gefallene“ Erträge. Bei über 35 Prozent sind die Erträge „vergleichbar“ und bei knapp 20 Prozent „gestiegen“.

Bis zum **Frühjahr 2010** erwarten 24 Prozent ein „eher zurückgehendes“ Ertragsniveau, 57 Prozent geben „eher gleich bleibende“ Erträge an, aber bereits 19 Prozent hoffen auf „eher steigende“ Erträge.

M+E Herbstumfrage 2009: Investitionen überwiegend gehalten

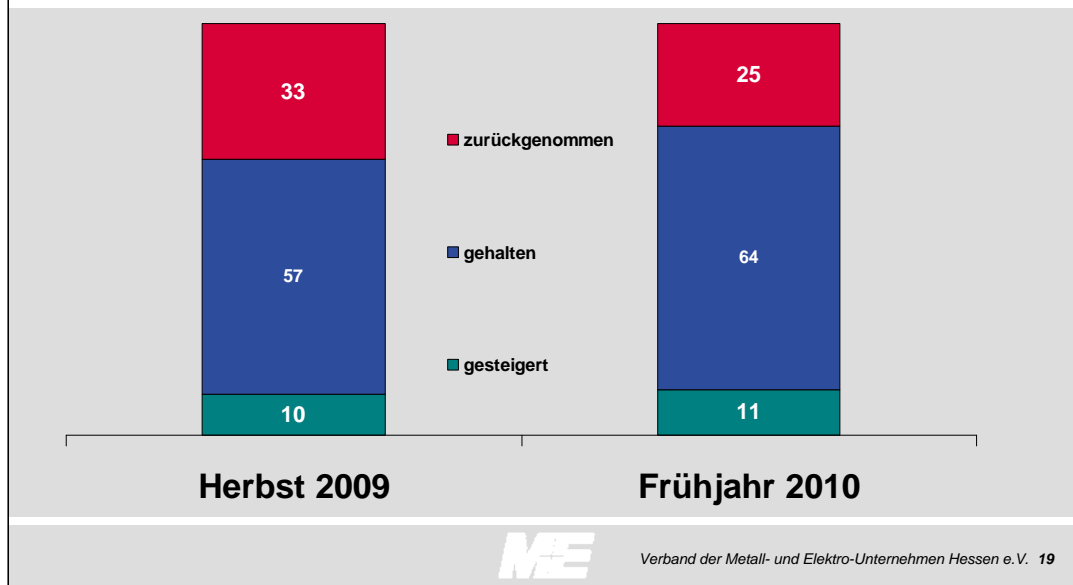


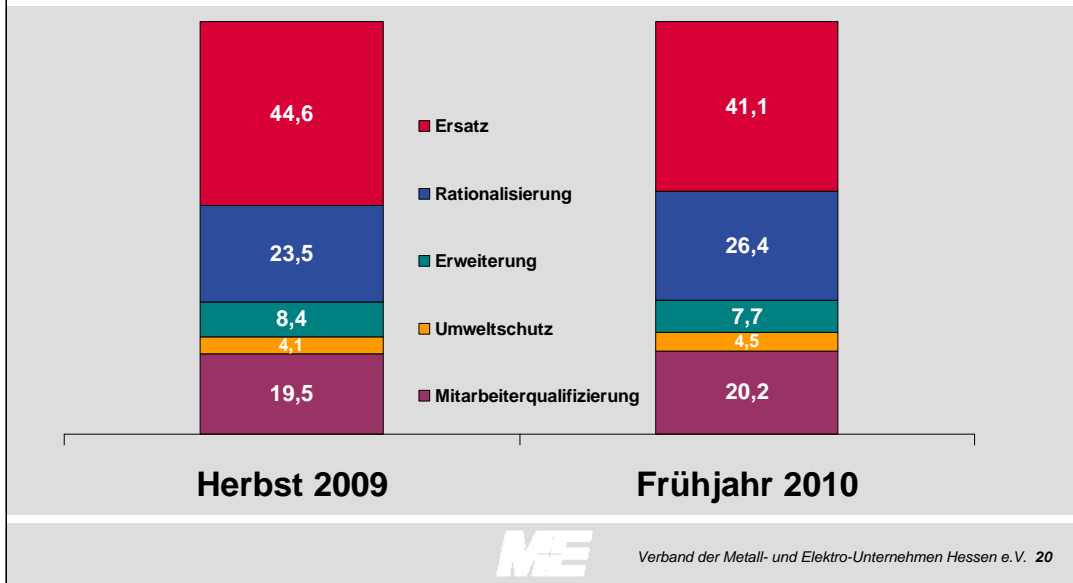
Chart: Entwicklung der Investitionen

Im Vergleich zum **Frühjahr 2009** haben nur 10 Prozent der beteiligten M+E-Unternehmen ihre Nettoinvestitionen steigern, immerhin 57 Prozent haben das Niveau halten können. 33 Prozent haben sie allerdings im letzten halben Jahr gesenkt.

Bis zum **Frühjahr 2010** werden bei knapp zwei Drittel der Unternehmen die Investitionen auf dieser Grundlage „eher gleich bleiben“, 11 Prozent wollen sie ausdehnen und 25 Prozent werden sie voraussichtlich senken.

Wenig Veränderung gibt es beim Verhältnis der Investitionsschwerpunkte.

M+E Herbstumfrage 2009: Erweiterungsinvestitionen zurückgefahren, Mitarbeiterqualifikation wächst erneut



Ein herausragender **Investitionsschwerpunkt** liegt auch im **Herbst 2009** mit 45 Prozent bei den Ersatzinvestitionen, gefolgt mit 24 Prozent von den Rationalisierungsinvestitionen. Der Anteil **beschäftigungswirksamer Erweiterungsinvestitionen** ist dagegen im Vergleich zu den Ergebnissen der Umfragen in den vergangenen Jahren (2007: 19 Prozent; 2008: 13 Prozent) diesmal mit 8 Prozent deutlich zurückgefallen. Dagegen haben die M+E-Unternehmen die **Investitionen in die Qualifikation ihrer Mitarbeiter** gegenüber den Vorjahren gesteigert: auf einen Anteil von aktuell 20 Prozent.

Für das **kommende Halbjahr** zeigt sich eine leichte Abnahme bei den **Ersatzinvestitionen auf 41 Prozent**, ein Anstieg der Rationalisierungsinvestitionen auf 26 Prozent und eine **weitere leichte Zunahme der Investitionen in die Qualifikation der Mitarbeiter** auf über 20 Prozent. Beschäftigungswirksame Erweiterungsinvestitionen werden weiter auf unter 8 Prozent zurückfallen.

M+E Herbstumfrage 2009:
Export-Schwerpunkte: Asien auf neuem Höchststand

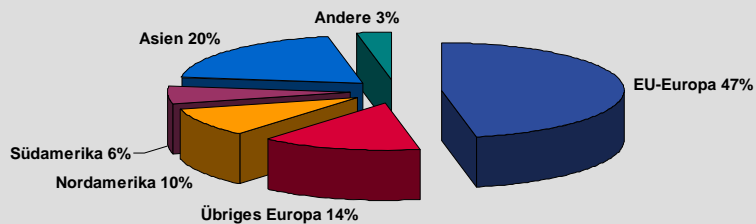


Chart: Skepsis prägt die Exporte

Ein kurzer Blick auf die **Exportschwerpunktregionen zeigt:**

- **Rund die Hälfte** der hessischen Exporte geht nach EU-Europa geht.
Es ist ja unser selbst geschaffener Binnenmarkt – und fast schon kein Exportmarkt mehr.
- **20 Prozent** Exportanteil weist dann schon an zweiter Stelle **Asien** auf.
- Selbst der Anteil **Übriges Europa** liegt mit 14 Prozent,
- Höher als der Exportanteil nach Nordamerika.

Gegenüber **Frühjahr 2009** sind die Exporte für 47 Prozent der Unternehmen „vergleichbar“ geblieben, für 18 Prozent sind sie sogar gestiegen, aber bei 35 Prozent „gefallen“.

Im kommenden halben Jahr bis zum **Frühjahr 2010** erwarten 65 Prozent der beteiligten M+E-Unternehmen „eher gleich bleibende“ Exporte, 14 Prozent gehen von „eher zurückfallenden“ und 21 Prozent von „eher steigenden“ Exporten aus.

**M+E Herbstumfrage 2009:
Beschäftigungsrückgang bis Frühjahr um 3 Prozent**

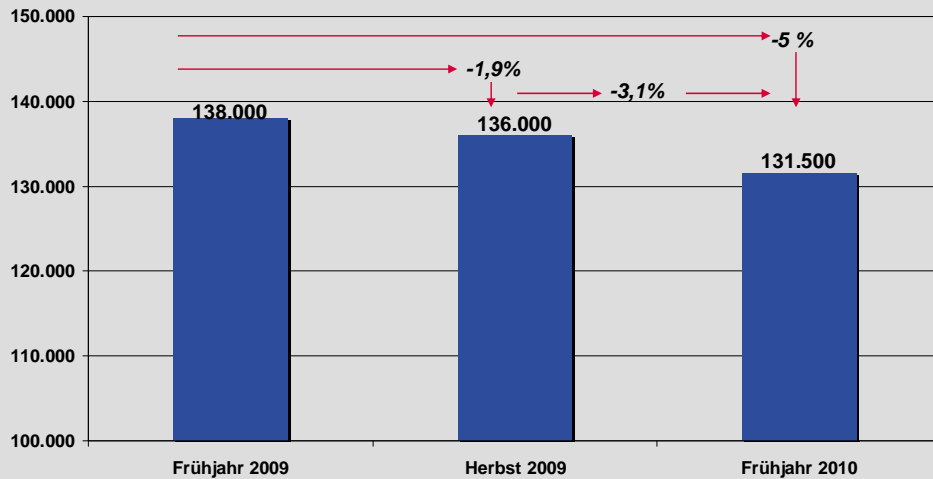


Chart: Beschäftigungsentwicklung

Seit Frühjahr 2009 hat die Anzahl der Beschäftigten in den an der Umfrage beteiligten M+E-Unternehmen um **1,9 Prozent abgenommen**.

Für das kommende Halbjahr bis zum **Frühjahr 2010** wird mit einer weiteren **Beschleunigung des Beschäftigungsabbaus um 3,1 Prozent** gerechnet.

Im Jahresvergleich zwischen Frühjahr 2010 und Frühjahr 2009 ergibt dies einen Beschäftigungsrückgang um **5,0 Prozent**.

Besonders betroffen von dieser Entwicklung ist mit einem Anteil von 54 Prozent der **Produktionsbereich. Das ist der Beginn der Kapazitätsanpassung. Und** dies wird auch im kommenden Halbjahr so bleiben.

Aber auch die **Verwaltung** ist – wie immer - stärker vom Abbau erfasst: Anteil gegenwärtig: 27 Prozent; im kommenden Halbjahr: 28 Prozent.

Vertrieb sowie **Forschung und Entwicklung** sind mit Anteilen von jeweils deutlich unter 10 Prozent geringer betroffen. Das ist nicht verwunderlich.

Aspekte der Krisenbewältigung

M+E Herbstumfrage 2009

Aktuelle Frage



Chart: Die Aktuelle Frage

Unsere Aktuelle Frage 2009 zielte natürlich auf die Aspekte der Krisenbewältigung.

Aspekte der Krisenbewältigung: Unsere Fragen

- **Wo steht Ihr Unternehmen auf der Zeitachse der wirtschaftlichen Krisenentwicklung?**
- **Wie stark ist Ihr Unternehmen von der wirtschaftlichen Krisensituation betroffen?**
- **Welche Bedeutung haben folgende Aspekte für den Umgang mit der wirtschaftlichen Krisensituation?**
 - **Produkte und Märkte**
 - **Unternehmerische / interne Maßnahmen**



Chart: Unsere Fragen

Wir hatten nach Phasen, Intensität und Maßnahmengewichtung gefragt.

Lassen Sie uns aber noch davor noch einen kurzen Blick zurück werfen.

Vor einem Jahr hatten wir analysiert:

„Aufschwung war gestern, jetzt ist Rezessionsmanagement gefordert. Dabei muss man den **künftigen Aufschwung schon mitdenken.** Deshalb kommt es aktuell darauf an, **Arbeitskapazitäten nach unten** anzupassen, aber **die Chancen für die Erholung nicht zu verspielen**, insbesondere Fachkräfte durch das Konjunkturtal zu halten.“

Von dieser Analyse haben wir bis heute nichts zurückzunehmen. Sie gilt für den Beginn der Krise ebenso wie für die richtige Ausgangsposition für den Aufschwung.

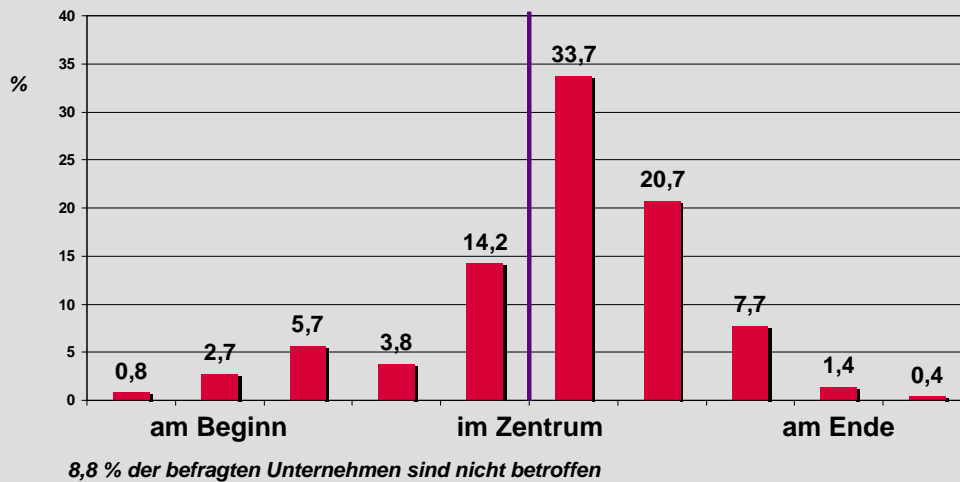
Wir hatten auf die vielfältigen Überbrückungsmaßnahmen hingewiesen – und über diese auch das ganze Jahr über unsere Unternehmen intensiv beraten:

- von klassischen Arbeitszeitreduktionen
- über Kurzarbeit
- bis hin zu den vielfältigen tariflichen Optionen.

Und wir hatten gesagt: Erst der letzte Schritt ist die Reduzierung von Stammbeslegschaft. Für Bereiche mit langfristig negativer Prognose kann auch das nicht ausgeschlossen werden.

Dass die Unternehmen sich genauso verhalten haben, freut uns vor allen Dingen deswegen, weil es bei aller Skepsis über die lange noch nicht ausgestandenen Risiken die **unternehmerische Grundzuversicht der M+E-Industrie in Hessen** zum Ausdruck bringt.

Unser Unternehmen steht eher...



... der gegenwärtigen wirtschaftliche Problemphase.



Chart: In welcher Phase stehen die Unternehmen?

Eine ganz **wichtige Erkenntnis** der letzten Monate war, dass die Unternehmen und Einzelbranchen von M+E mit erheblichen Ungleichzeitigkeiten die Wucht der Krise zu spüren bekommen haben.

Nach den Ergebnissen der Aktuellen Frage 2009 haben mit insgesamt 64 Prozent die weitaus meisten M+E-Unternehmen die Krisenphase des Wirtschaftsabschwungs bereits überwunden. Dass sie überhaupt nicht betroffen seien, melden immerhin fast 9 Prozent der Firmen.

Während die **Automobilindustrie** am frühesten und heftigsten betroffen war, der **Maschinenbau** mit Verzögerung, aber dann auch mit rapiden Rückgängen hineingeriet, konnten sich die **Hersteller von elektrischen Ausrüstungen** und Geräten, von Umwelt- und Energietechnik noch eher gut über Wasser halten.

**Unser Unternehmen ist von der wirtschaftlichen
Krisensituation... betroffen**

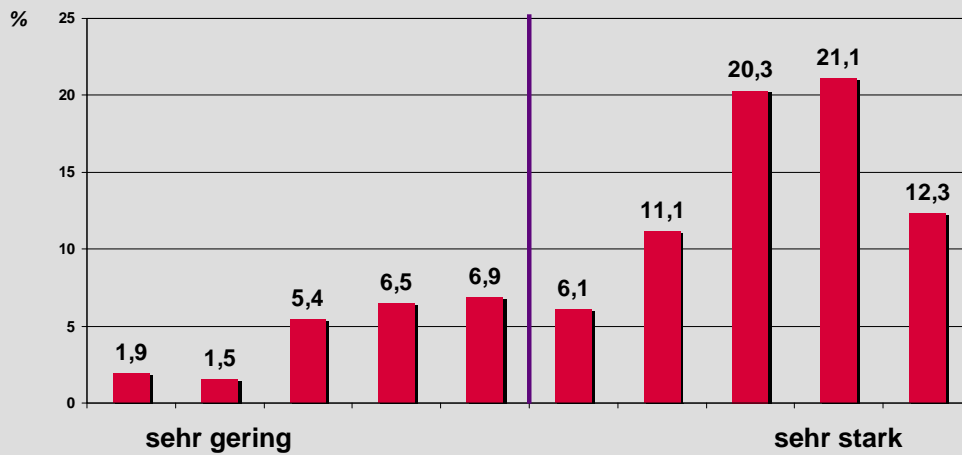


Chart: Intensität

Die Intensität der Betroffenheit wird allerdings überwiegend als stark angegeben: 71 Prozent der Unternehmen sagen, sie seien stark oder sehr stark betroffen.

**Aspekte der Krisenbewältigung:
Kostenreduktion dicht gefolgt von Innovation
Produkte / Märkte**

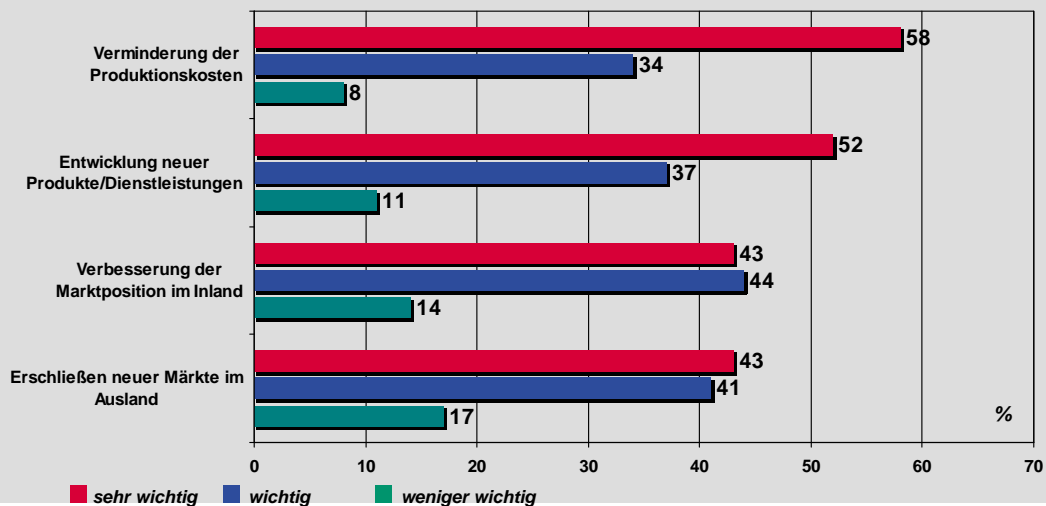


Chart: Maßnahmen zu Kosten, Produkten und Märkten

Der wichtigste Aspekt für den Umgang mit der wirtschaftlichen Krisensituation ist für 58 Prozent der beteiligten M+E-Unternehmen die „**Verminderung der Produktionskosten**“.

Aber auch der „**Entwicklung neuer Produkte bzw. Dienstleistungen**“ wird mit 52 Prozent ein fast ähnlich hoher Stellenwert eingeräumt.

Etwas schwächer, aber immer noch hoch und fast gleichwertig beurteilt werden die „**Verbesserung der Marktposition im Inland**“ und die „**Erschließung neuer Märkte im Ausland**“.

Das heißt:

Klarer Fokus – wen wundert es? – auf der Kostenreduktion: aber kein „zu Tode sparen“.

Vielmehr wird auch die Innovation stark vorangetrieben.

Und die Märkte werden – entsprechend der Exportquote von 50 Prozent – verstärkt bearbeitet: und zwar fast gleichmäßig im In- und Ausland.

Es ist also die gesamte Klaviatur unternehmerischer Maßnahmen, die die Unternehmen bedienen. Und die expansiven Felder – neue Produkte und Märkte – übernehmen dabei eine wichtige Rolle.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Es ist ein Gesundshrumpfen durchaus, aber bei gesteigertem Trainingspensum.

**Aspekte der Krisenbewältigung:
Geschäftspartnerpflege am wichtigsten**
Unternehmerische / interne Maßnahmen

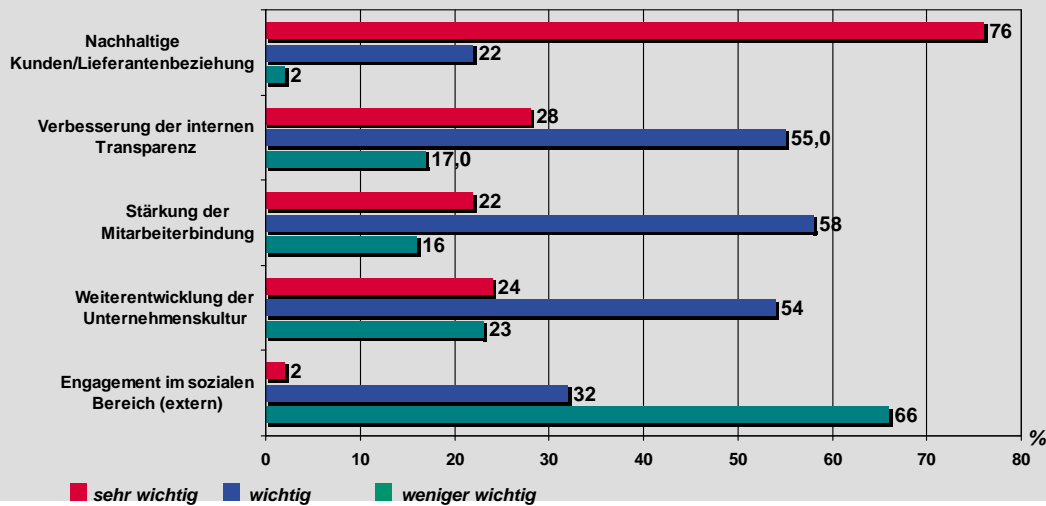


Chart: Maßnahmen zu Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter

Dazu passt:

Als wichtigste Maßnahme für den **Umgang mit Stakeholdern** in der wirtschaftlichen Krisensituation werden von über drei Vierteln der Unternehmen „**nachhaltige Kunden-/Lieferantenbeziehungen**“ angegeben.

Es geht um den Wiederaufstieg auf ein Hochplateau. Und der Weg dorthin führt über die Ankurbelung von mehr Geschäft.

Das geht nicht ohne die Mitarbeiter:

Unter den weiteren Stakeholder-Maßnahmen spielen deshalb die „**Verbesserung der internen Transparenz**“, die „**Stärkung der Mitarbeiterbindung**“ und die „**(Weiter-)entwicklung der Unternehmenskultur**“ eine signifikant wichtige Rolle. Ohne die Mitarbeiter, ihr vertieftes Verständnis der Problemsituation, ihre Leistungsbereitschaft und die soziale Anerkennung im Unternehmen funktioniert Krisenbewältigung und damit auch der Wiederaufstieg nicht. So die Beurteilung unserer Mitgliedsunternehmen.

Überrascht hat uns auch, dass immerhin mehr als **ein Drittel der Unternehmen** das **Engagement im externen sozialen Bereich** – gutnachbarschaftliche Unterstützungsleistungen, Stiftungen, Förderungen für Integration, Bildungseinrichtungen oder Kultur - für wichtig halten. Das scheint uns insgesamt ein hoher Wert zu sein – und in der Krise ganz besonders. Die hessische M+E-Industrie nimmt eine **werteorientierte Unternehmensführung** ernst.

Vorrangige Herausforderungen zur Sicherung der Betriebe sind ...

- **Entlastungen auf der Kostenseite**
- **Versorgung mit Liquidität und Krediten**
- **Tarifvertrag Beschäftigungssicherung statt Kurzarbeit für Unternehmen, die sich die Remanenzkosten (25 Prozent) nicht mehr leisten können.**



Wie geht es nun weiter?

Vorrangige Herausforderungen zur Sicherung der Betriebe sind weitere **Entlastungen für die Unternehmen auf der Kostenseite** und ihre **Versorgung mit Liquidität und Krediten** für Investitionen. Entscheidend ist aber auch, dass weder Politik noch Tarifpolitik die Unternehmen mit weiteren Belastungen überziehen.

Das Naheliegende jetzt ist, über Instrumente nachzudenken, wenn Unternehmen sich die Kurzarbeit wegen der immer noch hohen, 25 Prozent betragenden Remanenzkosten nicht mehr leisten können:

Hier bietet der **Tarifvertrag Beschäftigungssicherung**, den wir am 17.12. 2009 für die Mittelgruppe gerne mit der IG Metall verlängern wollen, für die Unternehmen den **Vorteil einer echten Kostenentlastung**, weil sich die Arbeitsreduktion vollständig in den Lohnkosten niederschlägt. Für den Arbeitnehmer hat dieses Instrument zwar den Nachteil eines befristet geringeren Einkommens, aber auch im Gegenzug die Zusicherung des Arbeitsplatzerhalts.

Dies – so erwarten wir – wird in den nächsten Monaten verstärkt auf uns und den Sozialpartner zukommen.

Schon im Januar 2009 hatten wir gemeinsam mit der IG Metall **eine besonders pragmatische Krisenunterstützung** verabredet – bis hin zu einem „roten Telefon zwischen dem Bezirksleiter Armin Schild und mir. Für den Fall, dass bei „Verkantungen“ der Tarifparteien in einzelnen Unternehmen und Regionen dennoch eine rasche Lösung für das Unternehmen herbeigeführt werden muss. Und rückblickend kann ich sagen: Es hat einige Fälle gegeben, in denen das sehr geholfen hat.

Auch insgesamt lässt sich sagen, dass HESSENMETALL und IG Metall in den vielen gemeinsam mit den Unternehmen besprochenen und verhandelten Problemfällen regelmäßig Lösungen gefunden haben. Diese pragmatische Kooperation zeigt eine **funktionierende Sozialpartnerschaft** und die Brauchbarkeit des Tarfinstrumentariums für das ganze Spektrum der Bewältigung von Krisenaufgaben. Und das werden wir auch 2010 sehr brauchen.

Was die Kreditversorgung anbelangt haben wir mit der Landesregierung schon einiges verabredet – und in mehreren Informationsveranstaltungen mit dem Wirtschaftsminister darüber informiert. Hier sehen wir durchaus noch Potenziale. Wir haben als Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände mit den Spitzenverbänden der Finanzwirtschaft auch eine Vereinbarung getroffen, die eine Selbstverpflichtung der Banken enthält, die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen angemessen zu berücksichtigen. Noch gezieltere Hilfen für den Mittelstand aufzulegen könnte eine weitere Stufe der Unterstützung werden.

**Fazit: Aus der Talsohle heraus,
aber noch nicht „über dem Berg“**

- **Langer Weg zurück auf Hochplateau**
- **Ermutigender Maßnahmen-Mix aus Kapazitätsanpassung und Expansion in neue Produkte und Märkte**
- **Starker Fokus auf Kunden und Mitarbeitern**
- **Kreditversorgung als Hürde?**
- **Kein Verteilungsspielraum**
- **Sozialversicherung stabilisieren**
- **Betriebe stärken ist Voraussetzung für Beschäftigungssicherung**
- **Bezugsdauer der Kurzarbeit ausgedehnt**
- **Remanenzkosten müssen gesenkt werden**



Fazit:

Die M+E-Industrie hat die Talsohle durchschritten und befindet sich auf dem Weg zurück auf ein neues Hochplateau. Aber der Weg dorthin ist steinig und es wird lange dauern.

Dass die kommenden Jahre für Unternehmen, die Politik und den Bürger unter dem Diktat des Schulderrückbaus und Sparens stehen wird, steht außer Frage. Ebenso aber auch, dass die Expansion im Wettbewerb und die Zukunftssicherung nicht zurückgefahren werden (dürfen).

Aber völlig ungewiss ist, wann die für die Weltwirtschaft so wichtige Konjunktur in den USA wieder anspringt. Ob die konjunkturelle Erholung in China und den Schwellenländern trägt. Und wie stark das Problem der Kreditklemme, die noch nicht flächendeckend ist, aber zunimmt, sich zu Hürden beim Aufstieg der Realwirtschaft, der am schwersten von der Krise betroffenen Exportwirtschaft und der M+E-Industrie aufbauen wird.

Dass es keinen Verteilungsspielraum für Entgeltsteigerungen (und natürlich auch nicht für politische Wohltaten) gibt, liegt ebenfalls auf der Hand. Und dass dies zu verstärkten gesellschaftlichen Spannungen führen wird, ist ebenfalls zu erwarten. Dadurch wächst aber auch der Druck auf die Politik, nach dem rechtzeitigen Exit aus den Konjunkturprogrammen die Sozialversicherung zukunftsfest zu machen, um den Menschen mehr Netto vom Brutto auf Dauer zu ermöglichen.

Besonders ermutigend ist die Einstellung und das Verhalten der hessischen M+E-Unternehmen in doppelter Hinsicht:

ihr **zupackender Maßnahmen-Mix** aus Kapazitätsanpassung und Expansion in neue Produkte und Märkte

Sowie die **Treue ihren Stammebelegschaften** gegenüber, die sie so lange wie möglich halten werden.

Die bittere Wahrheit ist aber auch: Alle werden es nicht schaffen. Manche Betriebe werden es gar nicht schaffen. Und manche werden zur Sicherung der Existenz ihrer Betriebe auch Personal abbauen müssen.

Wir begrüßen, dass die Bundesregierung die Bezugsdauer der Kurzarbeit ausgedehnt hat und dies zur Jahresmitte noch einmal prüfen will. Dadurch können und werden Unternehmen ihre Überbrückungsmaßnahmen verlängern.

Unserer Industrie kommt es hier aber auch darauf, die Remanenzkosten weiter zu senken. Die Diskussion darüber ist voll entbrannt.

Das möge für's Erste genügen. Alle weiteren Fragen beantworten wir gerne in der Diskussion.

Frankfurt am Main, 9. Dezember 2009